

Deutsche Allgemeine Zeitung.

Leipzig. Die Zeitung erscheint täglich zwei mal und wird ausgegeben in Leipzig Donnerstags 11 Uhr, Abends 6 Uhr; in Dresden Abends 6 Uhr, Donnerstags 8 Uhr.

Preis für das Vierteljahr 3 Rthl.; jede einzelne Nummer 1 Rgr.

Zu beziehen durch alle Postämter des In- und Auslandes, sowie durch die Expeditionen in Leipzig (Querstraße Nr. 8) und Dresden (bei G. Höfner, Neustadt, An der Brücke, Nr. 2).

Insertionsgebühren für den Raum einer Zeile 2 Rgr.

«Wahrheit und Recht, Freiheit und Gerechtigkeit»

Rußland und die Gegenwart.

IV.

(Vgl. Nr. 361.)

— Mit dankenswerther Schnelligkeit ist dem ersten Theile dieses interessanten und bedeutenden Werkes der zweite nachgefolgt. Derselbe beschäftigt sich ausschließlich mit Rußlands auswärtiger Politik. Das Hinausgreifen über die gegebenen Macht- und Gebietsgrenzen, die Politik der Eroberungen, sei es mit der rohen Gewalt der Waffen, oder mit der feinern diplomatischen Ränke, war für das Rußland, wie es Peter der Große wollte und schuf, ebenso sehr Bedürfnis und Lebensbedingung des Bestehens wie für das Frankreich Ludwig's XIV. und Napoleon's, ja in dem Maße noch mehr, als ein nationaler Zusammenhalt für das ungeheure Reich, neben dem künstlichen des persönlichen Zarenbespotismus, fast nur durch die Befriedigung nationalen Selbstgefühls in der Macht des eigenen Herrschers über weite Gebiete und gewaltige Kräfte zu gewinnen war. So sehen wir denn diesen fast nothwendigen Eroberungsdrang der russischen Autokraten fort und fort thätig, neue Mittel und Wege des Vorrückens zu gewinnen, besonders nach dem Westen. Mit Recht hat der Verfasser auch diese Richtung der russischen Eroberungspolitik vorzugsweise ins Auge gefaßt, die uns zunächst und zumeist berührt. Anfangs nun zwar mußte der halbasiatische Staat sich seinen Eintritt in das europäische Staatensystem mit Waffengewalt erkämpfen, indem er an allen umliegenden Staaten natürliche Feinde seines Vorrückens nach Westen fand. Bald jedoch gelang es der schlaunen russischen Politik, diese Gegner selbst unter sich zu entzweien, auch wol in den einzelnen Staaten die verschiedenen Parteien aneinander zu heben, und so den Widerstand gegen seine Eroberungen zu brechen, ja sogar sich Gehülfen und Werkzeuge zur Förderung seiner Zwecke zu schaffen. Die politische co-partageante, am großartigsten, wenn wir die Sache diplomatisch, am schwächlichsten, wenn wir sie rechtlich und sittlich betrachten, gegenüber Polen ins Werk gesetzt, ward bald zu einer politischen de complices, welche Oesterreich und Preußen, die natürlichen Vormauern des Westens und insbesondere Deutschlands gegen Rußland, zu offenen Pässen für dieses machte, durch welche es seinen siegreichen Einzug in das Herz Westeuropas hielt. Abwechselnd diese beiden Staaten gegen Frankreich vorschubend, wo es einer Abwehr oder einem Angriffe auf dieses galt, und dann wieder über sie hinweg demselben Frankreich die Hand reichend, um Oesterreich und Preußen sammt dem ganzen Deutschland in Ohnmacht zu erhalten, verfolgte Rußland unter der Fahne einer „Politik der gemeinsamen Interessen“ immerfort dieselbe selbstsüchtige Politik. Vielleicht geht der Verfasser zu weit, wenn er fast alles Unglück Deutschlands und Preußens in den Jahren 1806—12 auf Rußlands treulose Politik schiebt; die Schwäche und Rathlosigkeit, die damals und bis zur endlichen Ermannung 1813 am preussischen Hofe herrschte, hat gewiß auch ihr volles Theil daran. Indes ist wol nicht zu leugnen, daß Alexander nicht immer ein ehrliches Spiel spielte, mindestens ebenfalls durch Unsicherheit und Unzuverlässigkeit Preußen wiederholt in schwierige Lagen versetzte. Droysen's Mittheilungen in York's Leben, die von Hormayr veröffentlichten Briefe Gneisenau's und andere Documente aus damaliger Zeit bestätigen diese Auffassung des Verfassers. Bekannt ist, was auch hier angeführt wird, daß selbst damals, als die Russen unter dem Titel von „Befreier Deutschlands“ den stehenden Franzosen nachrückten, der russische Befehlshaber schlechterdings Opreußen dem Kaiser huldigen lassen wollte, und von dieser Prätexten nur durch Schön's energische Erklärung: daß er dann den Landsturm gegen ihn aufbieten werde, abgehalten wurde. Nach solchen Vorgängen wird die vielangerufene Proclamation von Kalisch natürlich vom Verfasser auf ihren wahren Werth zurückgeführt, auf Alexander's Parteinahme für die Wiederherstellung der legitimen Dynastie in Frankreich, welche ihm als Vorwand dienen mußte zur Abweisung der so gerechten Ansprüche Deutschlands auf Zurückverlangung früherer Eroberungen von Frankreich in das gehörige Licht gestellt, durch die Stiftung der Heiligen Allianz und die daraus sich entwickelnde gemeinsame Politik der Regierungen gegen die freieren Regungen der Völker ward Rußlands Macht über den ganzen Continent zweifellos ausgedehnt, russischer Einfluß auf die deutsche Fürstenpolitik maßlos vergrößert, „Erklärung der ersten Stelle als Weltmacht und Schutz des absolutistischen Princips durch die von den erobernden Uebergriffen selbst bedrohten Mächte“. Das war es, was Rußland mit dieser Politik der Heiligen Allianz, mit den Congressen von Aachen, Labach etc. erstrebte und erreichte. Territorial durchbruch es Preußens öst-

liche Verteidigungslinie durch seinen weit hereinreichenden polnischen Antheil, während es Oesterreich in die Flanke faßte mittels der durch nationale und confessionelle Sympathien ihm zugewendeten Ost- und Südflawen. Um aber beide Mächte und Deutschland noch sicherer zu umfassen, faßte es seine Position in der hinlänglich bekannten Weise nördlich in Dänemark, südlich in der Türkei.

Trotz dieses großen Machtzuwachses und dieser so schlau gewählten Stellungen ward Rußland doch durch die Julirevolution überrascht, vermochte nicht den Bruch des Legimitätsprinzips und der Verträge von 1815 in der Losreißung Belgiens von Holland zu hindern, mit Mühe auf dem eigenen Gebiete die polnische Revolution niederzuwerfen. Nachdem aber diese Gefahr vorübergegangen, nahm es seine alte Politik des Intriguirens bei den Höfen (namentlich der Mittel- und Kleinstaatendeutschlands), der Verletzung der öffentlichen Meinung durch eine bezahlte gewandte Publicistik wieder auf. Der Panflawismus ward zu einer gefährlichen Waffe gegen Oesterreich gemacht. Mit Preußen lockerte sich das frühere intime Verhältniß in etwas seit 1840, als dieser Staat einige, wenn auch schwankende Schritte auf der Bahn einer mehr selbständigen und volksthümlichen Politik zu thun begann. Die öffentliche Meinung aber in Deutschland zeigte sich immer erbitterter und argwöhnischer gegen die Tendenzen der Zarenpolitik. In Rußland selbst suchten dann und wann die Symptome eines in dem ungeheuren Körper umherfischenden Giftes auf, bald in Bauernaufständen, bald in militärischen Verschwörungen.

Es kam das Jahr 1848. „Vorüber war nun jene Zeit der bequemen Herrschaftsübung, wo bei einer irgend inconvenablen Politik des Westens die deutschen Armeen als Vorhut des russischen Gegenrucks mit derselben Sicherheit zu benutzen waren, wie das französische Interesse gegen jede Concentrationsbewegung Deutschlands. Die deutschen Heere konnten jetzt möglicherweise sogar zum Vortrabe des Westens gegen den Osten werden. Rußland sah sich auf dem Continent isolirt, in Wahrheit auf den Standpunkt gestellt, welcher seit Menschenaltern der hoffnungsvolle Wunsch aller vorwärtstrebenden Elemente Europas gewesen. In dieser äußersten Verlegenheit that das russische Cabinet einen schlechten, unvorsichtigen Schritt. Seine Märzproclamation war ein lauter Aufschrei zornvollen Erschreckens vor dem Siegeschritt der Revolution (man erinnert sich des herausfordernden Schlusses dieses Manifestes: „Mit uns ist Gott; vernehmt es, ihr Heiden, und unterwerft euch, denn mit uns ist Gott!“); seine beschwichtigenden Erläuterungen dazu erschienen vollends als Selbstgeständniß vom Mangel einer wahren innern Gegenkraft. Aber Rußland hatte diesen ersten Schrecken rasch überwunden, nachdem es erkannte, wie die bewegenden Ideen Westeuropas so ganz anderer Natur blieben als die progressiven Regungen in Rußland, wie der kosmopolitische Eifer der Revolution seinem feindlichen Charakter gegen Rußland keine geschlossene Gestalt zu geben vermochte, wie der reformatorische Drang vor allem ein Ausgreifen über die Grenzen der Nationalitäten zu verhindern suchte, um nicht neue Zerrüttung zum innern Chaos zu fügen. Die unmittelbare Gefahr war also beseitigt, als die Circulardepesche vom Juli erschien. Im Inhalt dieses Actenstücks erkannte Deutschland endlich doch einen Pacificationsversuch mit den neuen Machtelementen. Man glaubte, Rußland ziehe sich auf sich selbst zurück, und erst, da jene Elemente schon keine Macht mehr waren, ließ die Besetzung der Donaufürstenthümer, die ungarische Intervention und der Congress zu Warschau schmerzlich erkennen, wie die russischen Trommelwirbel und Hornrufe des Sommers 1848 nicht bloß Signale zur Aufstellung einer Gordonslinie gegen Europa gewesen.“ Der Verfasser hält gleichwol jenen „Irrthum“ für heilsam, weil ein europäischer Krieg gegen Rußland das demokratische Element in dem Grade gestärkt haben würde, daß das nationale Concentrationsstreben wieder weit zurückgedrängt worden wäre. Darüber läßt sich streiten; gewiß aber scheint, daß der nächsten großen Bewegung erster Ziel- und Sammelpunkt ein solcher allgemeiner Kreuzzug gegen Rußland sein wird, denn man hat erkannt, daß die Contrerevolution so lange unbesiegt und unbesiegbar ist, als sie an Rußland einen feststehenden und unberührten Rückhalt hat.

Am Schluß faßt der Verfasser nochmals das Verhältniß Rußlands und seines innern Staatensystems zu den westeuropäischen Staaten und insbesondere zu Deutschland in folgenden Betrachtungen zusammen: „Gediehe eine dauernde Festigung der Nachbarstaaten, gediehe eine natürliche Vereinigung mehrerer, gediehe nationale Gruppierungen im großen Stil, so würden dieselben Verhältnisse erzeugen, deren Rückwirkung auf Rußlands Völker nicht ausbleiben könnte. Es würden Kriege nothwendig werden, welche nicht mit Armeen, sondern mit Berufungen an die Na-